

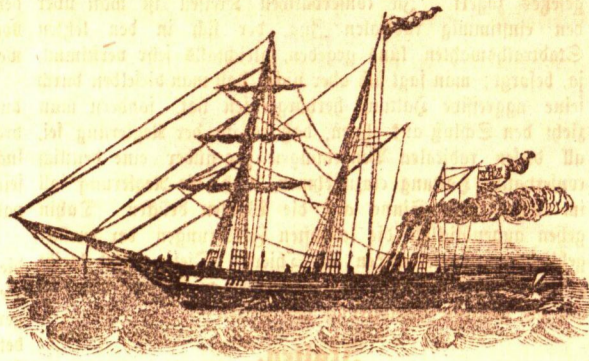
Wiemeler Dampfboot.

№ 88.

Mittwoch.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



1873.

den 16. April.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

§§ Wochenschau. In den Regierungskreisen in Berlin wird die Ansicht festgehalten, daß der Reichstag, welcher seine Thätigkeit nach der Beendigung der Osterferien am 26. d. M. fortsetzt, binnen etwa 6 Wochen mit der Erledigung des sämtlichen gesetzgeberischen Materials fertig werden wird, so daß das Abgeordnetenhaus nach Pfingsten einberufen werden kann. Andererseits bezweifelt man es, daß es dem Reichstage gelingen dürfte, das ihm vorliegende noch sehr umfangreiche Gesetzgebungsmaterial bis Pfingsten zu überwältigen. Der bedeutungsvolle Verfassungsantrag für Ausdehnung der Gesetzgebungskompetenz des Reiches auf das gesammte Civilrecht und die Gerichtsverfassung, welcher befanntlich von dem Reichstag in dritter Lesung, also definitiv, angenommen wurde, wird zu der Entwicklung der Deutschen Reichsverfassung wesentlich beitragen, wenngleich bei der Anwendung noch immer Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden bleiben. In eben denselben Tagen, an welchen der Reichstag in weit überwiegender Mehrheit jene Kompetenzerweiterung beschloß, berief eine Konferenz der Justizminister der größern Einzelstaaten Deutschlands über einen zu errichtenden obersten Reichsgerichtshof, jedoch ohne für jetzt über dessen Stellung und Befugniß ein Verständniß zu erzielen. Fürst Bismarck hat sich nach sicheren Mittheilungen aus Berlin über das von den Abgeordneten Hirschius und Voelck dem Reichstag vorgelegte Gesetz über die Civilehe und ebenso über die in den Commissionen durchberathenen Vorlagen über das Preß- und Vereins-Gesetz mit vollster Zustimmung ausgesprochen, weil der Reichstanzler offenbar die Auffassung theilt, daß der Alles überwuchernde Socialismus und Ultramontanismus der Handhabung kräftiger Gesetze bedarf, um die Ordnung im Deutschen Reiche aufrecht zu erhalten. Hingegen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Reichstanzler dem Diätengesetz für die Mitglieder des Reichstags seine Zustimmung zu verlagern fortfahren wird. Die „A. A. Z.“ läßt sich aus Berlin drei abschlägige Bescheide auf einmal telegraphiren: 1) Der Großherzog von Oldenburg hat die ihm übertragene Regentenschaft von Braunschweig abgelehnt. 2) Der Herzog von Braunschweig hat die wiederholte Bitte des Landtags um Abschluß einer Militärconvention mit Preußen abgelehnt. 3) Der Großherzog von Mecklenburg erklärt aus eigener Initiative die Verfassungsfrage ordnen zu wollen; die Einwirkung des Bundesrathes auf die Verfassungsfrage ist aussichtslos. Der Wahlaufschwung der Fortschrittspartei findet in der entsprechenden Parteipresse zuweilen eine sehr ungünstige Beurtheilung. Die politische Weisheit, von welcher diese Kritik eingegeben wird, wurde in diesen Tagen von einem Blatt mit anerkennenswerther Naivetät in folgender Weise formulirt: „Die Stärke und Bedeutung der Fortschrittspartei lag bisher vorzugsweise in der Opposition, und in dieser allein; verzichtet sie darauf oder verlagert sie deren Ausübung aus Opportunitäts- oder sonst welchen Rücksichten, so sät sie selbst den Aft ab, auf welchem sie sitzt. Man kann es nur freudig begrüßen, daß zum Mindesten die parlamentarische Fortschrittspartei eine durch persönliche Momente bestimmte Politik aufzugeben und Sachpolitik zu treiben sich entschlossen hat. — Dem Deutschen Kaiser stehen bei seinem Eintreffen in Petersburg am 27. d. M. Ovationen bevor, welche Europa bezeugen werden, in welchem innig freundschaftlichen Verhältnisse Rußland mit Deutschland stehe; dessenungeachtet werden Festerungen an der Westgrenze des Nachbarreiches mit großem Eifer angelegt und die sogenannten Kriegsspiele von den Offizieren des Generalstabs haben nicht Asien, sondern Europa zum Schauplatz ihrer Operationen gewählt. — Aus Oesterreich erfährt man: Am 6. April brachte in ihrem amtlichen Theile die Wiener Zeitung die beiden Gesetze über die Wahlreform. Bevor dieselben ins Leben treten, muß erst die Auflösung des jetzt noch bestehenden Abgeordnetenhauses erfolgen. Indes dauern die Freudenbezeugungen über die so schnell erfolgte Sanction dieser wichtigen Reform fort: „das Gefühl unzerrenlicher Zusammengehörigkeit“

lobert in hellen Flammen. Sicher ist dieses Ereigniß nur dadurch erreicht worden, daß Cabinet und Verfassungspartei ihre Ansprüche gegenseitig auf das äußerste Maß der Selbstbeschränkung herabdrückten. Dennoch ließen die Feudalen und Ultramontanen nichts unversucht, um der Reform noch vor Thorschluß den Todesstoß zu verlegen. Von allen parlamentarischen Körperschaften sind jetzt nur noch die Delegationen versammelt; dieselben wollen ihre Ostrerruhe erst antreten, nachdem sie einige Aufschlüsse über das jetzt vertheilte rothe Buch erhalten haben. Dieses Buch ist eine wahre Ironie auf den Zweck, dem es dienen soll. Es enthält nur „Aufschlüsse“ über Dinge, die Jeder weiß, der sich darum bekümmern mag; aber über das, was ein ehrlicher Delegirter gründlich erfahren sollte, ehe er ans Botiren der Millionen geht, bringt es nur taube Rüsse. Die Delegationen wurden am 2. April eröffnet; die Herren Polen erschienen vollzählig, ohne daß davon besondere Notiz genommen wurde. Die Budgetvorlagen zeichnen sich besonders durch die Ansprüche des Kriegs-Ministers aus, der 87 Millionen für das Heer und 11 für die Marine „nothwendig“ braucht. Die Marine, welche bis jetzt in Oesterreich allerdings noch ein bloßer großtaatlischer Luxus ist, beschönigt durch gewisse romantische Erinnerungen, wird aber wohl den Kürzern ziehen. — In Frankreich ist am 7. April, Abends 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, also spät genug, die National-Versammlung zur Ruhe gegangen, um am 19. Mai wieder aufzustehen. Ihre letzten Sitzungen waren noch ungemein stürmisch, da beide Seiten durch die Wahl Buffet's zum Präsidenten der Versammlung als Nachfolger Grevy's in aufgeregtester Stimmung waren, die Einen durch ihren Sieg, die Andern durch ihre Niederlage. Schon am 7. d. Mts. hatte der ständige Ausschuß unter Buffet's Vorsitz seine erste Versammlung und beschloß, jeden Sonnabend Sitzung zu halten; es stehe zu hoffen, daß die Regierung den Ausschuß von Allem, was die allgemeine Lage angehe, unterrichte. Um zu zeigen, daß man die Beaufsichtigung der Regierung in feste Hand zu nehmen entschlossen sei, wurde von Herrn v. Larochefauquelin Beschwerde erhoben, daß das Gesetz, welches die Lyoner Centralmairie aufhebt, noch nicht verkündigt worden, wie es die provisorische Dreißiger-Verfassung vorschreibe. Buffet versprach, unverzüglich die Regierung von dieser Bemerkung in Kenntniß zu setzen. Dieses Gesetz verspricht eine Dornenkrone für das Cabinet des Herrn Thiers zu werden. Bis auf fünf haben bereits sämtliche Mitglieder des Lyoner Gemeinderath's, darunter anerkannt conservative Republikaner, ihre Entlassung genommen. Die Departementalräthe werden diesem Beispiel folgen und ihre Wiederwahl unter gewaltigen Majoritäten gilt für unzweifelhaft. — Das Italiensche Ministerium hat nun innerhalb dreier Monate bereits den vierten Sturm der Opposition zurückgeschlagen. Unermülich hatten die Gegner die Operationsbasis verändert und zuerst die Steuer auf das bewegliche Vermögen, die Sella mit unerbittlicher Strenge eintreiben läßt, dann die Gesetzgebung über das Papiergeld, darauf die Wehrfrage und zuletzt die Mühlensteuer als Hebel gegen die Regierung angefeht. Eigentlich lauter Fragen, die mit der politischen Richtung der Regierung nichts zu thun haben und fern ab lagen von den culturgeschichtlichen Problemen, deren glückliche Lösung allein dem jungen Staate eine gedeihliche Existenz sichern kann. Bedenklich für die kirchen-politischen Verhältnisse könnte die nach den Osterferien des Parlaments zu erwartende Discussion über das Klostergesetz werden, über welches der Commissionsbericht endlich nach viermonatlicher Arbeit abgefaßt und ausgegeben ist. — Neueste Ereignisse auf dem Schauplatz des Bürgerkrieges in Spanien haben augenblicklich die Aufregung der Gemüther sehr gesteigert. Der Carlistenführer Saballs hat kurz nach der Einnahme von Verga — welches er vor den Regierungstruppen bald wieder räumen mußte — nach der Versicherung amtlicher Berichte 67 Gefangene, Freiwillige aus Tarragona, erlöset lassen. In Barcelona hat diese Nachricht die schon durch carlistische Schandthaten

in Ripoll entflammte Wuth des Volkes so hoch gesteigert, daß gefangene Carlisten in Gefahr sind, auf der Straße zerrissen zu werden, und daß mehrere Kirchen, deren geistliche Vorsteher im Verdachte carlistischer Antriebe standen, geschlossen und theilweise zu Casernen benutzt werden mußten, weil die Menge keinen Gottesdienst in denselben duldet. Der Eisenbahnverkehr im nördlichen Spanien ist durch Mord und Brand verbreitende Carlisten-Banden fast nach allen Richtungen hin unterbrochen. — Die Session der Portugiesischen Cortes ist am 10. d. M. durch königliches Dekret geschlossen worden, und so werden die Landesvertreter bis zum Januar Ferien haben. Dem Ministerium ist die lange parlamentarische Pause schon recht, denn sein Leben war den Abgeordneten gegenüber ein beständiger Kampf ums Dasein. Vor dem Sessionsschlusse wurden noch das Budget, der Postvertrag mit Spanien, die Zusatzartikel zum Spanisch-Portugiesischen Auslieferungsvertrage und der Handelsvertrag mit Italien angenommen. — Der Englische Schatzkanzler Lowe hat Parlament und Land am 9. d. M. durch ein eben so einfaches, wie willkommenes Budget erfreut. Die Ausgaben des verfloffenen Finanzjahres sind hinter denen des vorhergegangenen um 760,000 £. zurückgeblieben, wogegen die Einnahmen um 4,772,000 £. die gemachten Vorschläge überstiegen haben. Allerdings ist es nicht ganz erfreulich, daß dieser Zuwachs meist auf den vermehrten Verbrauch geistiger Getränke zurückzuführen ist. Den Ueberschuß von 4,746,000 £., welchen Lowe von diesem Jahre erwartet, will er zur Abtragung der Hälfte der Alabama-Entschädigung — deren andere Hälfte durch Ausgabe von Schatzscheinen aufgebracht wird — und zur Verminderung der Zuckerschulden verwenden. Das Parlament hat sich, nachdem es Lowe's Mittheilungen entgegengenommen, bis zum 21. d. verlagert. — Der König von Dänemark hat auf die an ihn gerichteten Adressen des Landstings und Folkstings dahin geantwortet, daß, wenn die Zweite Kammer die verfassungsmäßigen Grundgesetze mißkennen und sich überheben wolle, ein geächtliches Zusammenwirken zwischen Regierung und Landesvertretung allerdings sehr erschwert werden müsse, daß er aber auch fest entschlossen sei, die ruhige Entwicklung des Landes zu wahren. Die vereinigte Linke, welche zur Zeit die Mehrheit im Folkething bildet, hat darauf sofort ein Manifest an ihre Wähler erlassen und darin erklärt, als Wächter des Grundgesetzes den Kampf gegen dieses vertrauensunwürdige Ministerium fortzuführen und an das starke Heer des Volkes appelliren zu wollen. Auf der Insel Island hat im Januar (vom 9. an) ein mehrtägiger, sehr starker Ausbruch eines Vulkans, vermuthlich des Saptar Jökull, stattgefunden. — Der Kaiser von Rußland hat in Petersburg am 3. d. die Japanische Gesandtschaft zur Audienz empfangen. Gegen Ende dieses Monats begiebt er sich, wie es heißt, nach Italien, um die Kaiserin in Sorrent zu besuchen. Auf dem Heimwege wird er einige Tage in Wien verweilen, wo dann die Industrie-Ausstellung eröffnet sein wird. Die Lage der nach Polen zurückgekehrten begnadigten politischen Flüchtlinge ist von der Regierung zum Gegenstande ihrer besonderen Fürsorge gemacht worden. Auch der bisher so barbarische Stappen-transport der nach Sibirien verbannten Personen (im Laufe des vorigen Jahres 104,206 an der Zahl) wurde wesentlich gemildert. Der zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilte Meshajew hat sich auf dem Transport nach Sibirien selbst erschossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Bismarck reiste heute mit Familie nach Barzin und bleibt dort bis zum 17. April.

— Die meiste Aussicht für den Deutschen Botschafterposten in London als Nachfolger Vernstorff's hat das Herrenhausmitglied Graf Münster.

Straßburg, 12. April. Eine heute publicirte Kaiserliche Verordnung entsetzt den Bürgermeister Lauth seines Amtes; derselbe hatte sowohl dem Oberpräsidenten gegen-

über erklärt, daß er nur im Lande geblieben sei, weil er auf die Rückkehr der Französischen Herrschaft hoffe.

Strasburg, 12. April. In einem Artikel der „Elassischen Correspondenz“ wird ausgeführt, daß die Aeußerungen des Bürgermeisters Lauth, welche er gegenüber den Behörden abgab, vernünftiger Weise nur dann erklärlich gewesen wären, wenn sie die Einleitung zu seinem Demissionsgesuche sein sollten; Lauth habe aber diese Konsequenz, obgleich ihm dieselbe nahe gelegt wurde, nicht anerkannt, vielmehr erklärt, er wolle auf dem ihm durch das Vertrauen der Bürgerschaft verliehenen Posten ansharren. Diese Auffassung sei jedoch eine unrichtige, da Seitens der Bürgerschaft nur der Gemeinderath gewählt worden sei, der Maire aber vom Kaiser ernannt wurde; Lauth sei aber vor allen Dingen nach Vertrauensmann der Regierung, dies sei fortan nach seiner soeben mit besonderer Distinction durchgeführten Handlungsweise unmöglich.

München, 12. April. Das heute erschienene „Verordnungsblatt“ veröffentlicht die bereits bekannten vom König am 29. März erlassenen Bestimmungen über die Uniformirung und Adjustrung der Bayerischen Armee. Dieselben sollen am 1. August in Wirksamkeit treten.

Oesterreich.

Wien, 11. April. Unter dem noch nicht verklungenen Jubel ob der Sanction der Wahlreform geht die Verfassungspartei an die Arbeit für die bevorstehenden directen Reichsrathswahlen. Die ersten, die Wahlvorbereitungen einleitenden Maßnahmen sind von der Deutsch-Böhmischen Partei-Conferenz gestern Abends zu Ende berathen worden. Heute hält nur das engere Vertrauensmänner-Comite noch eine kurze Sitzung. Zum Versammlungsort für den auf den 16. Mai einberufenen Deutsch-Böhmischen Parteitag wurde definitiv Leptitz bestimmt. Der Parteitag wird die Mitglieder des Central-Wahlcomites wählen und zweifellos dem einstimmig von der Partei-Conferenz vorgeschlagenen hochverdienten Führer Dr. Herbst das Präsidium des Comites übertragen. Die Idee, ein Reichs-Central-Wahlcomite in Wien einzusetzen, findet keinen Anklang. Die Idee, welche hoffentlich nicht immer ein Zukunftswunsch bleiben wird, erscheint heute mehr schon als praktisch, da bei dem noch immer stark entwickelten Provinzialgeiste wohl von den einzelnen Landescentren, nicht aber von der Reichshauptstadt aus die Wahlen geleitet werden können und daher ein Reichs-Wahlcomite in Wien zu einem schemenhaften Dasein verurtheilt wäre. Vielleicht schon die einmalige, gewiß aber die wiederholte Ausübung der directen Wahl wird auch die jetzt noch bestehenden Reste des Provinzialismus überwinden.

— Heute courfirte das wenig glaubwürdige Gerücht, daß der verdienstvolle General-Secretär der Weltausstellung, Herr Julius Hirsch, seine Demission eingereicht habe. So sehr einerseits das Motiv der Ueberbürdung für die Wahrscheinlichkeit der Nachricht spricht, so wenig kann es andererseits als glaubhaft erscheinen, daß Herr Hirsch in diesem Augenblicke, sozusagen unmittelbar vor Eröffnung der Weltausstellung und nachdem er seine Niesenarbeit fast ganz bewältigt hat, die General-Direction seiner geradezu unerfesslichen Arbeitskraft berauben sollte.

Frankreich.

Paris, 11. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute das Gesetz, welches die Centralmairie von Lyon aufhebt, und ferner das Decret, welches Ernest Pascal, Staatsrath, zum Unter-Staatssecretär im Ministerium des Innern ernannt. Ferner bringt das amtliche Blatt folgende Note: „Eine Zahlung von 250 Millionen, vierte Abschlagszahlung auf die vierte Milliarde der Kriegsschuldabgütung, wurde am 5. d. M. an die Deutsche Regierung geleistet. Diese Zahlung erhöht den Gesamtbetrag, welcher auf die vierte Milliarde eingezahlt worden, auf die Summe von 750 Millionen.“ — Es ist neuerdings wieder die Rede davon, daß Thiers der Eröffnung der Wiener Ausstellung anzuwohnen soll. Der Justiz-Minister Dufaure würde während seiner Abwesenheit an die Spitze der Regierung treten. — Nach dem „Vien Public“ ist der Papst wieder vollständig hergestellt. — Laut „Avenir National“ will der Präsident der Republik nach den Ferien eine Botschaft an die Kammer richten, um die Ansicht der Regierung über die constitutionellen Gesetze mitzutheilen und zu erklären, daß die Regierung sich dem Antrage Marcel Barthe anschliesse, dem zufolge die Kammer sich zwei Monate nach der Räumung auflösen soll. — Carnot und Genossen wurden heute Morgen von Thiers empfangen, der ihnen mittheilte, daß über die Wahlen in der Rhone und den übrigen drei Departements noch kein Beschluß gefaßt sei. Der Ministerrath berieth kurz darauf über die Frage, ohne aber einen Entschluß zu treffen. Arago hatte heute Nachmittag eine neue Unterredung mit Thiers und Soularb, welcher nicht abgeneigt schien, die Einberufung der Wähler in den genannten Departements morgen im Ministerrath zu verlangen.

— Die radicale Wahlbewegung nimmt das ganze Interesse in Anspruch. Man spricht schon von 150,000 Stimmen Majorität, die für Barobet zu erwarten sei, und „Vien Public“ widmet ihm heute zwei Leitartikel. Barobet

ist an sich gar kein rother Radicaler, sondern eher ein mittlerer Republikaner, mit ausgesprochen anticlericalen Tendenzen; nur die Opposition gegen Renusat und der Protest gegen Soularb, der in seiner Aufstellung liegt, giebt diesem Namen den radicalen Nimbus. Es scheint fast, daß Thiers, nur um ihm einen Theil desselben zu nehmen, mit der Promulgation des Lyoner Municipalgesetzes zögert. In conservativen Kreisen ist man über den einstimmig radicalen Zug, der sich in den letzten Stadtrathswahlen kund gegeben, gleichfalls sehr verstimmt, ja, besorgt; man sagt sich aber nicht, daß man dieselben durch seine aggressive Haltung hervorgerufen hat, sondern man zieht den Schluß aus ihnen, daß es an der Regierung sei, all diesen radicalen Bestrebungen gegenüber eine deutlich conservative Haltung einzunehmen, d. h. die Regierung soll im rationalistischen Sinne auf die Wahlen drücken. Dahin gehen augenblicklich die lebhaften Forderungen der zurückgebliebenen Conservativen an Thiers. Dieser selbst bleibt zweideutig und unbestimmt wie immer; er hofft vermuthlich auf die günstige Einwirkung der Ferien.

Italien.

Rom, 9. April. Die „Gaz. d'Italia“ tractirt ihre Leser mit einer neuen Sensations-Nachricht: Herr Djenne, erzählt sie, sei von der Französischen Regierung nicht bloß beauftragt gewesen, mit dem hiesigen Cabinette über die Abänderung des Französisch-Italienischen Handelsvertrages zu unterhandeln, sondern er habe demselben auch einen förmlichen Allianzvertrag mit Frankreich vorgeschlagen. Daß der Französische Bevollmächtigte die unangenehmen handelspolitischen Pillen, die er der hiesigen Regierung beizubringen hatte, mit etwas politischem Zucker, als da Redensarten von einer engeren Verbindung der beiden Schwester-Nationen sind, hat veräußen wollen, ist wohl anzunehmen. Inbeß hat die solchermaßen unvorberene Schwester ihre Interessen wohl gewahrt und beispieldhalber in den Präliminarien des neuen Vertrages sich die Erhöhung des Zolltarifs für Italienisches Olivenöl in aller Form verboten. †

Spanien.

Madrid, 12. April. Nachrichten aus Puyceda melden, daß die Zahl der carlistischen Truppenabtheilung unter Saballs, welche Puyceda zu nehmen suchte, 1000 Mann betrug, während die Garnison des Platzes aus nur 400 Mann bestand. — Unter den Einwohnern gab sich keinerlei Sympathie für die Carlisten kund. In Roncal und anderen Orten Navarras sind von den Carlisten Contributionen ausgehrieben, man ist aber entschlossen, denselben keine Folge zu geben und erforderlichen Falls thätlichen Widerstand zu leisten.

Perpignan, 11. April. Nachrichten aus Barcelona vom 9. d. melden, daß die Civilbehörden das Ersuchen an die geistlichen Behörden gerichtet hatten, während der Char- und Osterwoche in der Kathedrale und den anderen nicht geschlossenen Kirchen Gottesdienst abhalten zu wollen. — Der neue Generalcapitän von Katalonien, Belarde, war am Tage vorher in Martorell eingetroffen und wurde seine Ankunft in Barcelona erwartet, wo derselbe inbeß nur einen kurzen Aufenthalt nehmen wird, um Anordnungen für die kräftigere Handhabung der Disciplin unter den Soldaten zu treffen. — In Palma hat am Sonntage das Volk die Equipagen auf der Promenade gezwungen umzulehren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Die Nachricht von der Abberufung des hiesigen Amerikanischen Gesandten Bancroft ist erfunden. Er selbst wünscht hier zu bleiben, nachdem ihm der Kaiser und Fürst Bismarck wiederholt versichert, wie werthvoll für die Reichsregierung die Vertretung der Nordamerikanischen Union durch seine Person wäre. Dem Festmahle, das Bancroft neulich zu Ehren Vaster's gab, wohnten viele Mitglieder der Fortschrittspartei des Landtages und Reichstages bei. Bancroft sprach sich den Volksvertretern gegenüber dahin aus, wie seine Regierung wünsche, ihrer opferwilligen Hingebung und Character-Integrität ihre Sympathien kundzugeben.

Petersburg, 12. April. Die Reichsbank hat heute bei allen ihren Filialen den Wechseldiscount auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 pCt. herabgesetzt.

Paris, 11. April. Der Vicepräsident der Nationalversammlung, St. Marc Girardin, ist heute Nachmittag in Folge Schlaganfalls gestorben.

— 12. April. Die Regierung hält die Candidatur Renusat's aufrecht und beschloß, den Kampf energisch aufzunehmen. Das Glaubensbekenntniß Renusat's wird republikanisch sein; nichtsdestoweniger sind alle großen demokratischen Organe für Barobet.

— Das „Journal officiel“ publicirt das Gesetz über die Municipalverfassung von Lyon und das Decret, durch welches Pascal zum Unterstaatssecretair ernannt wird. In einem officiellen Artikel wird mitgetheilt, daß am 5. d. M. eine anderweite Abschlagszahlung von 250 Millionen auf die an Deutschland zu zahlende Kriegsschuldabgütung geleistet worden ist.

— Der Französische Gesandte in Wien ist instruiert, dem Wiener Cabinet im Namen Thiers zu danken für die Einleitung der Ausstellung und anzuzeigen, daß der Versuch Thiers von politischen Verhältnissen abhängig sei.

London, 12. April. Nach aus Penang eingelangten Nachrichten hatten sich die Holländer zweier Erbvertheidigungswerke, welche die Atchinesen errichtet hatten, bemächtigt und schickten sich an, den Wohnsitz des Sultans von Atchin anzugreifen. Von Batavia waren telegraphisch weitere Verstärkungen verlangt worden.

Rom, 12. April. Der König hat auf die ihm durch den Oesterreichischen Gesandten, Graf Wimpffen, überbrachte Einladung des Kaisers Franz Joseph zu einem Besuche in Wien während der bevorstehenden Weltausstellung sein Erscheinen unter der Voraussetzung zugesagt, daß die politischen Verhältnisse Italiens ihm solches erlauben würden.

Perpignan, 11. April. Heute Mittag haben sich die Carlisten unter Hinterlassung von 300 Todten und Verwundeten von Puyceda zurückgezogen. Die Vertheidiger der Stadt hatten einen Verlust von 8 Todten und eine beträchtliche Anzahl Verwundeter. Fünf Häuser sind durch Feuer zerstört. Gegen eine etwaige Wiederholung des Angriffs seitens der Carlisten sind Maßregeln getroffen.

Brüssel, 12. April. Wie versichert wird, sind die Unterhandlungen der Regierung mit mehreren Bankhäusern wegen Emission einer Anleihe von 240 Millionen Francs dem Abschlusse nahe. Das Anlehen soll dreiprocentig und der Emissionskurs mit 81 festgesetzt sein.

— 12. April. Die gemischte Commission für die Revision des Zolltarifs für Deutsche Waaren beendigte ihre Aufgabe.

Konstantinopel, 11. April. Es fand hier wegen Tabaksmuggels ein blutiger Conflict zwischen Perfern und der Polizei statt; 70 Perfer sind arretirt worden.

New-York, 11. April. Nach Berichten aus Südamerika hat ein schreckliches Erdbeben in San Salvador stattgefunden, durch welches 800 Menschen umgekommen sind und Eigenthum im Werthe von 12 Millionen Doll. zerstört worden ist. [Es ist abzuwarten, ob diese aus Süd-Amerikanischen Quellen stammende Nachricht nicht dasselbe Erdbeben meint, über welches vor einiger Zeit direct aus Central-America berichtet wurde.]

— Nachrichten aus Havana zufolge sind fünfzehn Zuckerplantagen auf Cuba durch Feuer zerstört worden.

Provinzielles.

Königsberg. Es vergeht in jüngster Zeit selten ein Tag, an dem nicht Betrügereien dadurch verübt werden, daß haufirende Fleischer Pferdefleisch für Rindfleisch verkaufen. Wie es übrigens scheint, wird dieses Geschäft mit raffinirter Schlaubeit betrieben, indem man sich hierbei junge Hausfrauen zum Opfer erzieht, von denen die Betrüger voraussetzen, daß sie den Unterschied nicht kennen. Dieser ist indeß sehr bald herauszufinden, denn das Pferdefleisch wird stets ins bläuliche schillern, und ist zum Andern auch nie mit Fett oder, wie beim Rindfleisch, mit Talg bewachsen. Es wäre demnach jedenfalls zu wünschen, wenn in Fällen, in denen ein Verdacht vorliegt, sofort ein Polizeibeamter davon in Kenntniß gesetzt werden möchte, denn es dürfte doch wohl nur eine geringe Anzahl Bewohner der bessern Stände geben, denen es gleichgültig ist, ob sie Pferdefleisch oder Rindfleisch auf ihrem Mittagstische wissen.

— 8. April. Nach einer an einen hiesigen höhern Polizeibeamten aus Schwiebus angelangten Mittheilung ist die Anna Böcker in der Scheune ihres Vaters unter dem Heu als Leiche vorgefunden. Zu jener Zeit ihres Verschwindens (wenn ich nicht irre am 23. Juni) wurde daselbst gerade Heu eingefahren, und mag sie während der Besperzeit, als die Arbeiter ruhten, im Heu gespielt und in die Tiefe gefallen, oder vielleicht eingeschlafen und dann mit Heu beworfen worden sein. — Der Arbeiterkriese auf dem Ostbahnhof ist, nachdem die Direction in Bromberg sich bequemt hat, die Tagelöhne um 2 Sgr. zu erhöhen, als beendet zu betrachten. Man vermuthet, daß ein Gleiches auch auf den andern Stellen und namentlich in Cyblikuhnen der Fall sein wird. — Heute sind die Preise für Flachsch sehr in die Höhe gegangen und glaubt man, daß sie eine noch größere Steigerung erfahren werden. (Pr.-L. 3.)

Liegenhof, 6. April. Die Auswanderungssucht nach Westphalen, Rußland und Amerika nimmt immer größere Dimensionen an. Namentlich ist es die Arbeiterklasse, welche sich durch falsche Berichte aus Amerika oder Vorpiegelungen geheimer Agenten verlocken läßt, ihr durch Fleiß und Ersparniß errungenes kleines Vermögen zu veräußern, um von dem Erlöse die Reisekosten zu decken und arm, wie eine Kirchenmaus, dort angekommen, ein elendes Dasein zu fristen.

Mewe, 2. April. So viel wir von den Auswanderungslustigen der hiesigen Gegend, denen seitens der Winkelagenten übrigens die größte Geheimhaltung des Schriftwechsels vorgeschrieben ist, herausbringen konnten, werden Anfang Mai etwa 700 Leute unsere Gegend verlassen und zwar durch Vermittelung eines Hamburger Auswanderungsagenten (Knorr & Co.). Diese Leute sind für die Brasilianische Republik Espirito Santo erworben. Jede Familie hat zu-

nächst für die sogenannte Belegung eines Schiffsplatzes 5 bis 10 Uhr im Voraus einzulenden. Die Landung soll in Vittoria erfolgen und dann werden die Leute wohl in die Hände der brasilianischen Seelenverkäufer fallen, die wahrscheinlich die ganze Umwerbung veranlassen haben. Ueber die tatsächlichen Verhältnisse in Brasilien sind die armen Leute ganz im Unklaren; aber daraus, daß man ihnen die Mitnahme von Ketten, Beilen, Flinten (!) und Spaten empfohlen hat, läßt sich der Schluß ziehen, daß sie für die Urbarmachung unwirlicher Gegenden bestimmt sind und die besten Aussichten auf Kämpfe mit den Indianern haben. Als wir einzelnen Auswanderungslustigen über die klimatischen und die sonstigen Verhältnisse Brasiliens reinen Wein einschenken, wurden sie sichtlich stutzig und wir hoffen, einzelne wenigstens vor dem unklugen Schritt bewahrt zu haben. — Wie nöthig ein vernünftiger geographischer Unterricht, der sich nicht auf die Grenzen des Heimathlandes beschränkt, in den Landtschulen ist, das lehrt wieder einmal diese Auswanderungsgeschichte.

Locales.

Memel. In dem Charfreitag-Concert des Ernst'schen Sängervereins, dessen zahlreiche Zuhörerschaft den Beweis lieferte, daß die Leistungen des Vereins auf dem Gebiete der Kirchenmusik von dem gebildeten Publikum immer mehr gewürdigt werden, begründeten wir unter den zur Ausführung gebrachten Programmnummern mehrere, welche von früheren Concerten her uns bereits bekannt waren und die wir auch für die Folgezeit nur ungern auf dem Programm der Charfreitag-Concerte des Vereins vermissen würden. Wir rechnen dahin die kurze Motette von Abt Vogler „Gott, gib ihnen die ewige Ruh“, die mit ihren kräftigen, gleichsam im Capriccio gemischelten Modulationen das Concert in würdiger Weise einleitete; — ferner Palestrina's unvergängliche Improperien, denen wir später auch einmal sein „Miserere“ angereiht zu sehen wünschten; — Johann Lottis sechsstimmiges „Crucefixus“ und Meyerbeers „Pater noster.“ Neu war zunächst Bernabais „Salve regina.“ Es verzicht dieses Tonstück auf einen freieren Grasp der Empfindung, vielmehr erinnert es in seiner strengen Gebundenheit an die Palestrina'sche Epoche, von der es ja auch zeitlich nur durch zwei Menschenalter getrennt ist. Dagegen bewegt es sich in oft überraschenden Modulationsfolgen; und ohne bei seiner vorwiegend declamatorischen Haltung härtere Contraste aufzuweisen, fesselt es doch durch den überzeugenden Ausdruck milden Ernstes und demüthiger Bitte. Der Passionsgesang von Homilius, — dessen Klangwirkung beiläufig in der Generalprobe uns mehr zur Geltung zu kommen schien, als bei der Ausführung, — gewinnt durch die Gegenüberstellung der schönen, rhythmisch behandelten Choralmelodie „Was mein Gott will, geschieht allzeit“ und der Worte des Petrus „Lasset uns mitsuchen, daß wir mit ihm liebend“ diejenige dramatische Wechselwirkung, welche bei Bach und seinen Nachfolgern auch für die kleinsten Werke dieser Gattung typisch geworden ist. Wir würden bei einer etwaigen Wiederholung dieser Motette die Choralmelodie mehr markirt, das Tempo langsamer genommen wünschen. Reiffers Graduale zeigt nur in einzelnen Bemerkungen, z. B. quia per sanctam crucem Anfänge zu einer schärferen Ausprägung des Inhalts, dagegen überall Wohlklang und Verständlichkeit der Stimmführung. Die den Schluß der Aufführung bildenden drei Choräle aus der Bach'schen Motette „Jesu, meine Freude“ machten in uns den Wunsch rege, später einmal das ganze Werk des Altmeisters unverkürzt zu hören.

— Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Königsberg vom 10. April c. Stück 15 enthält: Polizei-Verordnung vom 28. März c. über die Bezeichnung der zur Fischerei im freischen und türkischen Haß gebrauchten Priden und Bekanntmachung des Kais. General-Postamts vom 4. April c. die Verfestigung der Briefe mit Wertabgabe betreffend. (Die betreffende Bekanntmachung werden wir in einer der nächsten Nummern bringen.)

— Die unverheiratete Johanne P. von Schmeltz, welche auf dem hiesigen Markte Blumen und Kränze feilbietet, wurde am 12. d. Mts. von dem Todtengräber betroffen, als sie den Schmutz mehrerer Gräber des städtischen Kirchhofs bereits in ihr Körbchen niedergelegt hatte. Der dieser Handlung zu Grunde liegenden gewinnstüchtigen Absicht wegen wird P. ihrer Bestrafung durch die königliche Staats-Anwaltschaft entgegen zu sehen haben.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannesgemeinde sind vom 6. bis 13. April gestorben: Matrose Johann Pens, eine uneheliche Tochter, Sohn des Böttchergesellen Gustav Kausch, Stuhlmacherwitwe Wilhelmine Genies, geb. Meier, Sohn des Buchdruckereibesizers Wilhelm Siebert, Musikantwitwe Maria Biering, geb. Dangelow, Tochter des Kaufmanns Franz Born, ein unehelicher Sohn, Tochter des Schuhmachers Otto Rickardt, Rechtsanwalt Rudolf Leopold Schulz, ein unehelicher Sohn, Arbeiterwitwe Louise Böttcher, geb. Firs. — Aufgeboden den 14. April: Kaufmann Adolf Emil Herrmann in Schmeltz mit Frä. Anna Elisabeth Schütz, Eigentümer und Hauszimmersgefell Johann Selzinger in Schmeltz mit Frä. Betta Aurelie Maria Schneider in Schmeltz, Glasmeister Julius Eduard Schmidt mit Frä. Johanna Caroline Emma Pügel in Heydekrug, Bäckergefell Heinrich Hermann Bartchat mit Frä. Caroline Made, Buchbinder Johann Eduard Wend mit Frau Auguste Amalie Masche, geb. Volbt.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde aufgeboden: Adolf Emil Herrmann in Schmeltz mit Frä. Anna Elisabeth Schütz. In der katholischen Gemeinde gestorben: Eigentümer Stanklaus Michalanski aus Paschen, Losmann Jons Girakis aus B. Witte, Wittve Marianna Krizanski aus Schmeltz, Frä. Marianna Kiris aus Memel. — Aufgeboden: Eigentümer Jons Mantwils aus Dampen mit Jungfrau Annike Palione aus Friedrichs-Rhede.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Partikulier August Volkstorf in Braunsberg mit Frä. Natalie Rubin in Wehschlag.
Geboren: Herrn Reinhold Faust in Königsberg eine Tochter.
Gestorben: Frä. Emilie Theodor in Königsberg. Herr Gutschke, Eugen Käswurm in Düsseldorf. Frau Dorothea Nohrer in Angerburg. Herr Schiffstapian J. W. Umlauf in Pillau. Herr Dr. med. Alexander Hiller in Dirschau. Herr Leopold Dehse in Insterburg. Herr Johann Klein in Lüst.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

- Den 12. April.
201) Schwed. Dampfschiff Jonas Abströmer, Capt. Roth, von Stettin leer an R. Duitzschau.
202) Deutsches Schiff Sophie, Capt. Stolley, von Flensburg mit Ballast an R. Duitzschau.
203) Deutsches Schiff Minerva, Capt. Kluge, v. Plymouth mit 4470 Ctr. 40 Pfd. Kalksteinen an Ordre.
204) Holl. Schiff Doftwold, Capt. ten Kate, v. Antwerpen mit 80,000 Stück (3200 Ctr.) Dachpfannen an L. Müller.
205) Deutsches Schiff Cito, Capt. Spect, von Rendsburg mit Ballast an Ordre.
206) Deutsches Schiff Aurora, Capt. Wollenberg, von Rendsburg mit Ballast an Bernstein u. Verbohm.
207) Deutsches Schiff Marie Catharine, Capt. Koch, von Pillau mit Ballast an R. Duitzschau.
208) Norw. Schiff Calypso, Capt. Petersen, v. Stavanger mit 434 ganzen Tonnen Heringen in viertel Tonnen an Ordre.
209) Holl. Schiff Anna, Capt. Hesseling, von Groningen mit Ballast an Pieper u. Hoberst.
210) Norw. Schiff Berberne, Capt. Jørgensen, v. Stavanger mit 373 ganzen Tonnen Heringen in halben und viertel Tonnen an P. D. Müller.
211) Engl. Schiff Myrtle, Capt. Ritchie, von Newcastle mit 100 Chaldrons (5304 Ctr.) Kohlen an Ordre.
212) Norw. Schiff Zwende Brødre, Capt. Winey, von Nienwediep mit Ballast an A. E. Herrmann u. Co.
213) Deutsches Schiff Marie Johanne, Capt. Müller, von Flensburg mit Ballast an Fr. Bonacker.
214) Deutsches Schiff Etge, Capt. Haaf, von Shields mit 42 Chaldrons (2227 Ctr. 68 Pfd.) Kohlen an L. Müller.
215) Deutsches Schiff Albert u. Anna, Capt. Grabow, von Wolgast mit Ballast an Sam. Schulz u. Co.
216) Holl. Schiff Hillechina Margarethe, Capt. Jøssen, von Carlshamm mit Ballast an F. G. Gerlach.
217) Norw. Schiff Ellida, Capt. Hansen, von Swelvig mit Ballast an Frenkel Beyne u. Co.
218) Holl. Schiff Johanne, Capt. Oldenburger, von Harlingen mit Ballast an F. L. Wottrich.
219) Holl. Schiff Mintina, Capt. Oldenburger, von Harlingen mit 41,000 Stück (1640 Ctr.) Dachpfannen an Ordre.
220) Norw. Schiff Patria, Capt. Niemann, v. Stavanger mit Ballast, frachtsuchend.
221) Deutsches Schiff Gerendina, Capt. Jansen, v. Newcastle mit 45 Chaldrons (2386 Ctr. 80 Pfd.) Kohlen an L. Müller.

Den 13. April.

- 222) Engl. Schiff Stork, Capt. Smith, von Dundee mit 1386 Ctr. 84 Pfd. Kohlen an Ordre, 2431 Rollen Sackleinwand an Ordre. 744 Rollen Sackleinwand an F. Hirsch u. Co. 2 Ballen Kaufmannsgütern an Ordre. 2 Paketen an Ordre.
223) Deutsches Schiff Henrika, Capt. Bannmann, v. Dtsart mit 2479 Ctr. 4 Pfd. Kohlen an Ordre.
224) Holl. Schiff Marie Anne, Capt. Zwen, v. Termonstuel mit Ballast an Fr. Görle.
225) Deutsches Schiff Hymphy, Capt. Colyau, von Ystad mit Ballast an Pieper u. Hoberst.
226) Deutsches Schiff Diana, Capt. Michaelis, v. Stralsund mit Ballast an F. G. Gerlach.
227) Holl. Schiff Die Gezusters, Capt. Boswyl, von Newcastle mit 3576 Ctr. 32 Pfd. Kohlen, 406 Ctr. 40 Pfd. Eisen an Leo Wiggers.
228) Deutsches Schiff Zwei Gebrüder, Capt. Storm, von Rendsburg mit Ballast an Pieper u. Hoberst.
229) Deutsches Schiff Emmy, Capt. Nieverts, v. Rendsburg mit Ballast an Bernstein u. Verbohm.
230) Deutsches Schiff Johanne, Capt. Lachmund, von Swinemünde mit Ballast an F. G. Gerlach.
231) Holl. Schiff Catharina Elisabeth, Capt. Pott, von Harlingen mit Ballast an Pieper u. Hoberst.
232) Deutsches Schiff Martin, Capt. Jesefeld, v. Oscarsham mit Ballast an R. u. D. Pitcairn.
233) Deutsches Schiff Hosianna, Capt. Försternann, von Ystad mit Ballast an R. Duitzschau.
234) Holl. Schiff Catharina, Capt. v. d. Meulen, v. Leer mit 1930 Ctr. Eisenbahnmaterial für die Memeler Bahn.
Den 14. April.
235) Deutsches Schiff Hecla, Capt. Jørgensen, v. Hadersleben mit Ballast an S. Szameitly.
236) Deutsches Schiff Carl Albert, Capt. Berg, v. Barth mit Ballast an Herrmann u. Co.
237) Holl. Dampfschiff Rembrandt, Capt. Vols, v. Stettin leer an H. W. Plaw.
238) Deutsches Schiff Petina, Capt. Grunwald, von Kiel mit Ballast an Wiegrag.
239) Deutsches Schiff Max, Capt. Hagenau, mit Ballast an Sewelle jr.

Schiffsnachrichten.

Johann Benjamin — Mafelsbny — 16.3 Newport, 7.4 Barcelona.
Hercules — Krüger — 4.4 Gimsby, 13.4 Sund nach Wisnar.
Aphrodite — Deutschlein — 7.4 ab von London nach Memel.
Aha — Juchter — 25.3 Memel, 8.4 Gimsby.
Aurore — Stieh — 19.3 Memel, 7.4 London.
Ereene — Bieren — 25.3 Memel, 30.3 Sund, 14.4 Carbisf.
Bremen, 9. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Gansa“, Capt. E. Weidenstein, hat heute die dritte diesjährige Reise nach Newport via Southampton angetreten.
Newport, 10. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen“, Capt. H. Schulenburg, welches am 20. März von Bremen und am 29. März von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.
Newport, 11. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Reipzig“, Capt. H. Jäger, welches am 29. März von Baltimore abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 4 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Berlin, den 15. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 138 1/2
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate —
London, 1 Pfr. 3 Monate 200 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monat 79 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage 89 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 88 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 81 1/2
Russ. Noten 129 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 127 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 93 1/2
4% Ostpreuss. Pfandbriefe 54 1/2
Roggen pro Frühjahr 45 1/2
Sager pro Frühjahr 17. 15 Sgr.
Loco Spiritus —

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 14. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	337,6	3,0	N.W. schw.	bedeckt.
Helsingfors	337,1	3,4	N.W. schw.	heiter.
Petersburg	336,6	5,5	S. schw.	bedeckt, Nebel, Reif.
Stockholm	339,2	0,6	N.W. schw.	heiter.
Flensburg	338,2	3,2	N.W. schw.	heiter.
Königsberg	338,2	1,0	S.W. f. schw.	trübe.
Danzig	338,4	6,2	—	—
Butbus	337,5	3,7	D. schw.	heiter.
Göslin	338,2	2,9	D. sehr schw.	—
Stettin	338,9	3,6	D. schw.	heiter.
Helber	338,2	6,4	N.W. schw.	—
Berlin	337,8	5,4	S.D. schw.	bedeckt.
Köln	336,3	6,0	S. schw.	heiter.
Paris	—	—	—	—

Vom 15. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	341,0	-0,5	N.D. schw.	heiter.
Helsingfors	341,0	-4,8	N. schw.	heiter.
Petersburg	340,1	-3,2	N.W. schw.	heiter.
Stockholm	341,6	0,6	S. schw.	bedeckt, Nebel.*
Flensburg	338,8	4,8	S.D. leb.	fast heiter.
Königsberg	340,5	0,2	N.D. schw.	heiter.
Danzig	340,5	1,4	—	wolfig.
Butbus	339,0	3,0	S.D. stark	wolfig.
Göslin	—	—	—	—
Stettin	340,6	2,1	D. stark	wolfig.
Helber	336,5	7,8	S.D. schw.	—
Berlin	338,8	2,0	D. schw.	heiter.
Köln	334,9	7,0	S. mäßig	heiter.
Paris	—	—	—	—

*) 14. April Mar. 3.0. Min. 1.6.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Vor-Versammlung

Mittwoch, den 16. April, Abends 8 Uhr,
bei Herrn J. Seiffert.

[Inserat.]

Willst du dich in Wortspielen ergehen,
Müssen dich die Leute auch verstehen,
Ist es nöthig, daß die Leute wissen,
Daß die Bullen geben auf 4 Füßen,
Daß die Vollen aber wachsen.
Sieh, das baßt Du für Dein Haxen.

Anzeigen.

Heute früh 3 Uhr wurde meine Frau von einer Tochter entbunden.

Zorsthans Süderspize, den 15. April 1873.

Böttcher.

Am ersten Osterfeiertage, Vormittags 10 1/2 Uhr, starb unsere einzige Tochter Marianne im Alter von 22 Jahren plötzlich an Herzschlag. Dieses zeigen wir allen Theilnehmenden tiefbetrußt an

W. Marxpert und Frau
nebst Großeltern.

Hierdurch warne ich, meinen Leuten irgend Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

H. Kluge,

Führer der Bark „Minerva.“

Die Ausstellung

von Schwind's:

„Schöne Melusine“

„Das Märchen von den sieben Raben“

im Stadterordneten-Saale (Magistratsgebäude) wird
heute am Mittwoch, den 16. April,
Nachmittags 3 Uhr,

geschlossen. — Die Verloofung der „Schönen Melusine“ findet dort zur selben Zeit statt, wozu die Loosinhaber eingeladen werden.

Der Kunst-Verein.

Fröbel'scher Kindergarten.

Den 17. d. Mts sind die Ferien in meiner Anstalt beendet und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge wieder bereit

Hochachtungsvoll

J. Maerker, Börse.

Im Schützenaale.

Donnerstag, den 17. April:

Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

R. Laade.

Credit-Verein.

Vorstands-Sitzung: Freitag, den 18. April.

Kameradschaftliche Versammlung

Freitag, den 18. April, Abends 7 1/2 Uhr,
im Königlichen Saale.

**Sonnabend, den 19. April c.,
im Schützenhause:
Stiftungsfest der Niedertafel.**

Anfang 8 Uhr Abends.
Zu dem ins Festprogramm aufgenommenen Souper wird den beteiligten Herren eine Subscriptionliste vorgelegt werden; sollte bei einzelnen Vereinsmitgliedern die Vorlage dieser Liste durch Versehen unterbleiben, so bitten wir, etwaige Anmeldungen bei A. E. Harnecker bis Donnerstag, den 17. d., Abends, gefälligst zu machen.

Mittwoch, den 16. d., im Schützenhause:

Probe mit Orchester.

Anfang präcise 8 Uhr Abends.
Freitag, den 18. d., im Schützenhause:
General-Prob.
Anfang präcise 8 Uhr Abends
Der Vorstand.



**Sonntag, den 20. April,
Nachmittags 5 Uhr,
Generalversammlung.**

Zum Vortrage ist: Die Wahl von zwei Vorstehern, fünf Schützenräthen, des Vorsitzenden vom Ehrengericht, dessen Stellvertreter, des Gerichtschreibers und dessen Stellvertreter. Ferner ein Antrag des Schützenraths eine Remuneration betreffend. Antrag des Vorstandes wegen Erbauung des nördlichen Zaunes und ein Antrag desselben wegen eingegangener Liquidation. Mittheilung des Vermögensbestandes der Gilde.
Der Vorstand der Schützengilde.

Kirchliche Bekanntmachung.

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. April, von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr, wird die Kirchendenzem-Einnahme pro 1873 für den Stadttheil Witte und Sandwehr in der Behausung der Madame Rienau, Schlewiesstraße No. 15, abgehalten werden.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannes.

**Den 21. April
Bieh- u.
Pferdemarkt
in Prökuls.**

Die Productionen des kleinen berühmten
**hellschenden Wunderfindes
Rolina**

finden von 2 Uhr Nachmittags statt. Haupt-Productionen sind im Zeitraum von 7 bis 9 Uhr Abends, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt.
Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Um in Memel nicht einen allgemeinen Droschkenstrife herbeizuführen, möge es der Referent des Inserats in Nr. 87 d. Bl. sich schon gefallen lassen, wenn ab und zu die eine oder die andere Droschke vom Plage bleibt, denn bei der großen Concurrenz, den weiten Touren und billigen Preisen wird es ein Fischermann wohl für nützlich finden, ab und zu einen Spaziergang zu machen, denn man kennt manche Kundschaft schon von Weitem.
Die Droschkenbesitzer.

Heute Vormittag bleibt mein Geschäft geschlossen.
J. L. Redmer,
Börsenstr. 1-4.

Thee,
feine reinschmeckende Sorten, empfehle.
D. Rudnicki, Börsenstraße 13.

Pflaumen,
gute Türkische Kochpflaumen empfehlen à Pfd. 2 Sgr.
Wetzger & Hurwitz.

Eine große Auswahl Sopha's, Schlafsopha's, Chaise-longe, Ruhestühle, Bettstellen mit Federmatratzen empfiehlt
H. Schöler.

Bewährte Flechtenmittel sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

**Nur noch kurze Zeit!
H. Lachmanski**

aus Königsberg,
Memel: Marktstraße No. 3. 4.

- empfeilt als ausnahmsweise billig:
- Ungeklärte Hanfseinen, Stück von 5 Thlr. 15 Sgr. bis 9 Thlr.
- Geklärte und ungeklärte Pr. Creas-Leinen genau laut Fabrik-Preis-courant.
- Shirting's und Chiffons, gute Qualität, Elle zu 2 1/3, 3, 3 1/2, 4 und 5 Sgr.
- Regligestoffe, Elle zu 2 1/3, 3 1/2 - 5 Sgr.
- Grasleinen (Dowlas), Elle 3 1/3, 3 1/2, 4 und 5 Sgr.
- Ungebleichte Messel, Elle zu 2, 2 2/3, 3 und 4 Sgr.
- Reinleinene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder das 1/2 Duzend von 12 Sgr. an.
- Handtücher, abgepaßt und von der Elle, Elle von 2 1/2 Sgr. an.
- Tischtücher in jeder Größe zu 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 Sgr. bis 1 Thlr.
- Servietten verschiedener Qualität das halbe Duzend von 25 Sgr. an.
- Bezüge, Bettbrells und Federleinen, Elle zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5-6 Sgr.
- Leinen-Schürzen, das Stück zu 8, 9 u. 10 Sgr.
- Corsets in weiß und grau von 8 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.

Wein gut sortirtes
Wäsche-Lager

empfehle gleichzeitig und bin ich durch sehr billige Arbeitslöhne in den Stand gesetzt, die Preise für alle Arten

Herren- u. Damenwäsche, wie auch für fertige Negligée's, Pantalons, Unterröcke etc. sehr billig zu stellen.

Bei Ausstattungen räume, wie in den früheren Jahren, meinen sehr werthen Abnehmern besondere Vortheile ein.
H. Lachmanski,
Memel: Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Eine größere Partie Reste Bettbrells, Reste Gardinen, Reste Bettbezüge und verschiedene Leinen- und Shirting-Reste verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreis.

Wer einen gut erhaltenen Octant zu verkaufen hat, wolle sich in der Expedition dieses Blattes melden.

Gesucht werden
1000 Thlr. oder 1500 Thlr.
auf ganz sichere Hypothek. Adressen A. B. erbeten in der Expedition dieses Blattes.

Am ersten Feiertage ist im Schützenhause ein Herrenhut (Cylinder) vertauscht. Um Rücktausch wird gebeten
breite Straße 17.

Ein junger Mann, Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Mai c. eine Stelle. Gefällige Adressen beliebe man unter N. W. in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Eine gesunde Amme sucht von sofort eine Stelle.
Magazinstraße 4-5, oben.

Ein tüchtiger Schneidemüller wird für eine auswärtige Dampfschneidemühle von sofort zu engagiren gesucht. Zu melden auf Quitschau's Dampfmühlensplatz.

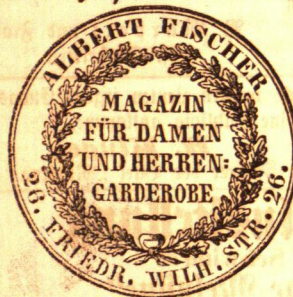
Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen kann sofort als Lehrling eintreten bei
Adolph Cohn.

Eine gesunde Amme wird gesucht
Mühlendammstraße No. 7 u. 8.

Logis nebst Beköstigung für einen Herrn Holzstraße 8.
Zapeten und Borduren,
nur das Neueste,
C. L. Cron.

empfeilt
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Berantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.
Beilage.

Tuch-, Manufactur- u. Leinenwaaren-Handlung.



Mein
**Tuch- und
Buckskin-Lager**

ist in den neuesten Deutschen, Französischen u. Englischen Fabrikaten bestens



assortirt und übernehme die Anfertigung von Herren-Garderoben unter Garantie des Gutes bei billigster Preisnotirung in kürzester Zeit.
Albert Fischer.

Recht schöne Fettheringe und geräucherte Heringe
empfiehlt
C. F. Daudert.

Antwerpener Ziegel, Feuerziegel, Feuerlehm und frischen Portland-Cement,
Marke Robins & Co.,
offerirt mit oder ohne Anfuhr billigst
G. A. Scharffenorth.

Mittagstisch für 3 bis 4 Herren, nach Wunsch auch außerhalb, ist zu vergeben
Zuhrmannstraße 1, eine Treppe.
Eingang: Seitenstraße, neben Herrn Küstner.

Seiden-, Filz- und Stoffhüte

empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Tinney & Vogel.

Das Herrmann'sche Grundstück am Friedrichsmarkt „Der goldene Löwe“ soll verkauft werden.
Darauf Reflectirende wollen gefälligst Rücksprache nehmen mit
C. H. Froeben, Makler.

Eine junge Kuh mit Kalb, gute Race, steht Barbierstraße No. 4 und 5, neben dem Friedrichsmarkt, zu verkaufen.

Mittwoch, den 16. April 1873.

Berliner Briefe.

Mit dem Dichter — nur in anderer Beziehung und Bezeichnung — konnten die Berliner in den letzten Tagen mit Recht sagen: „Ueber allen „hohen Häusern“ ist Ruh!“ Die Feiertage unterbrachen aber, wie überall so auch bei uns nicht nur die parlamentarische Thätigkeit auf kürzere oder längere Zeit, sondern auch das politische und gesellschaftliche Leben der Deutschen Reichshauptstadt. Aus den Leitartikelspalten der Zeitungen schauten uns die monotonen Osterpausiergänge der Zeitungsschreiber in keineswegs „Auflockerung verheißender“ Festimmung entgegen; Groß und Klein hatte Ferien und war verreist oder daheim, um im Schooße der Familie Eier zu kochen; die übliche österliche Massenverfluchung des alleinseligmachenden Oberkirchenraths, des unfehlbaren „unsterblichen“ Papstes, wurde, weil schon oft dagewesen, kaum besprochen, so daß auch Fürst Bismarck in seinem Barzin des päpstlichen, durch den Prinzen von Hessen-Darmstadt ihm überbrachten Grußes: „Sie können ihn in meinem Namen —“ nicht zu gedenken brauchte. Wahrscheinlich, wenn Faust heute seine Osterpromenade angetreten hätte und unzweifelhaft von der Nefromantie zu Politik und Geldgeschäften fortgeschritten wäre, müßte er sagen: Aus hoher Häuser dumpfen Gemächern — aus Menar-, Commis- und Fraktionsbanden — aus dem Druck von Wechsel- und Actiensäckern — aus der Börse quetschender Enge — aus der Kirche drohender Uebermacht — sind sie alle ans Licht gebracht.

In höchst ungemüthlich trister, jedenfalls nicht österlicher Stimmung haben übrigens nicht nur Abgeordnete vieler Parlamente, sondern auch zahlreiche Besucher so mancher Börsen die erste Frühjahrspause in ihren sauren Arbeiten begrüßt. Die Börsen müssen sich jetzt daran gewöhnen, zu darben, wo sie früher schwelgten. Einige Streiflichter auf die früheren Schwelgereien ließ dieser Tage eine Veröffentlichung im „Staatsanzeiger“ fallen, welche die in der letzten Zeit verübten Massen „Gründungen“ herzküßte. Um all das neugegessene Papiermaterial flott zu erhalten, sind Summen erforderlich, welche selbst aus den Milliarden Frankreichs — und wenn jeder Franc der Börse zur Verfügung gestellt würde — nicht gedeckt werden können. Unter solchen Umständen muß der Wechselkredit herhalten, durch welchen die Circulationsmittel doppelt vermehrt werden, da die Preussische Bank, wie ihre neuesten Ausweise zeigten, für jeden von ihr diskontirten Wechsel den Notenumlauf vermehrt — und diese Thatfachen sind für Gegenwart und Zukunft bezeichnend und verhängnißvoll genug. Glücklicherweise diejenigen sich schätzen, welche den Gründungsgewinn bereits in der Tasche haben. Werden die Anforderungen der Gründer auch immer unverschämter, so wird doch der Abfluß ihrer Papierhöpflungen immer fraglicher. Wehe aber jetzt dem, der hineingefallen; will er sich seines Besitzes entäußern, so sind die Herren Makler zu Coursnotierungen beauftragt, welche für das arme Opfer ein bitter empfundenes Lösegeld bedeuten.

Erhebung und Sturz wechseln, wie in der Geschichte der Reiche, der finanziellen und politischen Größen dieser Welt, auch in der der Berliner „Gründungen.“ Kaum sind wenige Monate vergangen seit der Eröffnung einer wenigstens beinahe vollendeten pompösen architektonischen Schöpfung des Gründungen und Actiengesellschaften bildenden Unternehmungsgewisses: der „Passage“, jetzt „Kaiser-gallerie“ betitelt — da stürzte eine andere, die vielgenannte „Flora“, das Gebäude des künftigen Palmengartens zu Charlottenburg, in sich zusammen, eine dritte, die großen und berühmten „Berliner Eiswerke“ im nahegelegenen Rummelsburg, brannte total nieder — zum Entsetzen der armen Actionäre, die ihre betreffenden Papiere über pari erstanden und jetzt noch unter der Hälfte des einst gezahlten Preises nachkaufen können. Schwerlich werden leider selbst die heutigen Course der betreffenden Papiere, wie so manche andere auf Steigerung, geschweige denn auf Dauer Hoffnung machen können.

Sonderbar: auch die prächtige „Passage“ scheint trotz aller Anstrengungen ihren Gründern, welche die Eröffnung des Werkes mit der bekannten, äußerst glänzenden Kaiserfeier im vorigen Monat celebrirten, nicht zu halten, was sie den Hoffenden und Betrauenden versprochen. Ein Theil der Räume dieses Prachtbaues bleibt hartnäckig leer und unvermietet, und was sich in den vermieteten den Passirenden zeigt, ist meistens weder des wirklich schönen Baues werth, noch zu erkennen, wie es den Ladenmiethern überhaupt nur die Zahlung der Miete aus den Erträgen möglich machen soll. Der stetige Rückgang auch dieser Actien seit jenem Eröffnungstage dürfte schwerlich bedeutungslos sein. Wie sich aber auch das Geschick der ersten Gründungsgesellschaft gestalte, welcher Berlin diese interessante Bauschöpfung verdammt — diese selbst mit seiner reichen Architektur an Sandstein und Terracotta kann glücklicherweise nicht wieder vom Angesicht Berlins verschwinden;

der Residenz diese Zierde gegeben zu haben, wird immer ein anzuerkennendes Verdienst der Herren Gründer und Actionaire bleiben, wie illusorisch sich auch vielleicht schon in nächster Zeit das der letzteren gestalten möge. Berlin bleibt in Bezug auf das Gelingen gewisser großartiger Unternehmungen immer noch die alte Kleinstadt. Auch jene stolze Markthalle aus Glas und Eisen, welche vor etwa acht Jahren zwischen der Karlsstraße und dem „Schiffbauerdamm“ entstand, hat die Gesellschaft, die sie ins Leben rief, bankrott werden sehen und steht leer, unbenutzt zu ihrem eigentlichen Zweck, das stattliche Denkmal einer falschen Speculation.

Wohl ebenso falsch speculiren jetzt unsere Bühnendichter. Die Massen Novitäten, die uns jede Woche bringt und die im Possengebietes alles Mögliche, sogar die „Berliner Wohnungsmisere“ und „Geldfieber“ behandeln, vermögen nicht, sich dauernd auf dem Repertoire zu halten, wenn sie sich überhaupt nicht von vornherein als Eintagsfliegen erweisen. Neu und von nachhaltigem Erlolge war die Aufführung des „Hamlet“ von Thomas im Opernhaus, welche Oper hier in der Langhans'schen Uebersetzung mit ausgezeichnete Besetzung und prächtiger Ausstattung über die Bretter des Hoftheaters ging. Daneben reuiferte wieder im Opernhaus die ausgezeichnete Gesangsmeisterin Frau Desirée Artot mit ihrem Gatten Padilla und dem klassischen Buffo Bossi. — Das Meisterwerk der Malerei aber, das zur Zeit, wieviel des Vorzüglichen auch auf den fünf permanenten Ausstellungen Berlins gleichzeitig versammelt sein möge, alles Moderne doch weitaus überstrahlt, ist das neueste Gemälde von Knaut: eine Gemeindevorstandssitzung in einem Schwarzwälder Dorf. An Charakteristik, Zeichnung, wundervoller Kraft und Schönheit, Ton und Farbe, an geistreicher Meisterhaftigkeit der Malerei bezeichnet es unbedingt den höchsten Gipfel des von seinem berühmten Autor je Erreichten und Gelernten. Einzig und unübertroffen steht es, wenigstens unter den Deutschen Staffeleibildern und im Deutschen Kunsthandel, auch in Bezug auf seinen materiellen Werth und Preis. Das Bild kostet dem Händler ca. 30.000 Thaler; aber eine scheinbar so enorme Auslage ist in dieser Zeit nur eine Kapitalanlage mit eben so vieler Sicherheit des großen und prompten Gewinnes, als etwa ein Grundstückskauf in Berlin. Die Kunst der Malerei hat zur Zeit wirklich einen goldenen Boden

W. K.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Hacht.

(Fortsetzung.)

„Assessor Fürstenberg kommt aus der Residenz und scheint deshalb die Pflicht zu haben, auf uns arme Kleinstädter etwas mitleidig herabzusehen“, fuhr der Referendar fort. „Sahen Sie seine düstere Byronnienne, die sagen wollte: an welch' trauriges Gestebe bin ich verschlagen worden?“

Jetzt erst erwachte Gabriele aus ihrer Zerstreuung: „Assessor Fürstenberg? Ah so! ich erinnere mich.“

Sie ließ sich dabei, wie er ermüdet, auf denselben Sessel nieder, den der Fremde vorher eingenommen, stützte jetzt ebenfalls den Kopf in die Hand, und unwillkürlich tauchte das Bild desselben vor ihr auf; wie sie sich auch Mühe gab, es zu verschweuen, es stand doch beständig vor ihren inneren Augen.

„Fürstenberg ist auch erst vor Kurzem hierher versetzt worden“, berichtete Leo, „er hat bereits den guten Grünthaler etwas aufzuwatzen gegeben, sie zerbrechen sich vergeblich den Kopf, was sie aus ihm machen sollen, man flüstert sich über ihn die geheimnißvollsten Geschichten zu, weil er die Gesellschaft meidet und so stolz und schwermüthig aussieht; ich glaube, daß dahinter nichts weiter steckt, als die Blasfrtheit des Großstädtlers und bin erstaunt, ihn heut hier zu treffen.“

In demselben Augenblick erschien ein junger Mann auf der Schwelle, blickte sich im Zimmer um und wandte sich dann mit der hastigen Frage an Gabriele: „Liebe Cousine, weißt Du nicht, wo Fürstenberg hingearthen? Wir haben noch eben hier mit einander geplaudert, und er wollte mich erwarten.“

„Wir haben dann leider den edlen Menschenfeind vertrieben“, spottete der Referendar.

Doctor Hellmuth's sonst so ruhiges Antlitz nahm einen mißfälligen Ausdruck an: „Mein Freund hast nicht die Menschen, nur die unedle Abart, die unter der Maske von Menschen herumläuft und wieder in die Gesellschaft ihrer ehrwürdigen Voreltern zurückgestoßen werden sollte.“

„Lieber Doctor, die Vogt'schen Theorien machen uns Alle zu besterben.“

Noch ehe Hellmuth eine Antwort geben konnte warf Gabriele die Frage dazwischen: „Assor Fürstenberg

ist Dein Freund, und Du hast ihn mir nicht einmal vorgestellt?“

Ihr Cousin machte ein ganz verwundertes Gesicht. „Da thust Du mir wieder einmal Unrecht, liebe Gabriele; was kann ich dafür, daß Du ihn mit Deinem stolzen, müden Lächeln kaum eines Blickes gewürdigt und doch solltest Du ihn näher kennen lernen, er ist ein Dir ebenbürtiger Geist, und er hat dieselbe düstere Weltverachtung im Herzen.“

„Eine hübsche Maske, um sich interessant zu machen“, bemerkte Leo und lächelte Gabriele an, die es aber nicht wahrte, sondern sich mit der Entschuldigung an ihren Vetter wandte: „Wohl möglich, ich war erschöpft von all' den auf mich einströmenden Glückwünschen.“

„Ich hätte doch gewünscht, daß Du mit ihm eine Ausnahme gemacht, weil ich ihn Dir als meinen Freund vorstellte. Erinnerst Du Dich nicht, wie viel ich Dir schon von ihm erzählt? und nun tratest Du ihm so kühl und stolz entgegen. Ich sollte Dir zürnen, wenn ich es vermöchte.“

„Verzeihe mir, Marc Aurel“, sagte Gabriele herzlicher, als es sonst ihre Art war; sie reichte dabei ihrem Cousin die Hand. „Uebrigens trägst Du selbst die Schuld, Du hast ihn nur bei seinem Vornamen genannt, von Deinem Freunde Reinhard gesprochen, wie konnte ich deshalb wissen —?“

„Ah, entschuldige mich, Du hast Recht“, unterbrach sie ihr Cousin, „ich bedaure mein Versehen, um so mehr —“ er hielt inne, und trotz seiner großen Ehrlichkeit wagte er nicht fortzufahren.

Gabriele blickte ihn fragend an, aber noch ehe er eine Antwort ertheilen konnte, mischte sich Leo wieder in das Gespräch und suchte mit seiner geistreichen Blauderei ihre Aufmerksamkeit auf einen anderen Punkt zu lenken; doch sie war jetzt zerstreut, und als sich ihr Cousin entfernte, erklärte sie dem jungen Referendar, daß sie ebenfalls wieder in den Saal zurückkehren wolle. Ihre braunen Augen schweiften vergeblich überall umher, sie konnte den Fremden nicht mehr entdecken, und wie von einer seltsamen Unruhe getrieben, nahm sie jetzt wieder an dem Tanze den lebhaftesten Antheil. Referendar Wiener zog sich bald ziemlich verstimmt zurück, es war ihm nicht einmal gegliickt, von Gabrielen nur noch einen Tanz zu erhalten. (Fortf. folgt.)

Anzeigen.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll am Schauspielhause ein braunes Arbeitspferd verkauft werden.

Am 16. April e., Nachm. 4 Uhr, sollen bei dem Kaufmann Lengis in Dommels-Bitte anderweit arrestirte Kleidungsstücke, als: 1 Herren-Ueberzieher, 1 Paar lange Fischerstiefel u. öffentlich durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Gerichts-Grefutor.

Bekanntmachung.

Zur Submission der Lieferung von 6000 Str. Maschinenkohlen für die hiesige Hafenbauverwaltung ist im Bureau der Hafenbauten, in welchem die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen ein Termin auf

Montag, den 21. April,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, zu welchem die versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf 6000 Str. Maschinenkohlen“ erbeten und im genannten Termin in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet werden.

Memel, den 14. April 1873.

Der königliche Bauvath Bleek.

Kräftige Levkoen- u. Akerpflanzen, aus bestem Esfurter Samen, Centifolien und andere Rosensträucher, Stachelbeersträucher, Dyllitras, Aurikeln, Gladiolus, weiße und rothe Taufschönchen, Porzellanblümchen zur Einsaffung, Beilchen- und Kopfsalat empfiehlt

C. Augustat, Contre-Estape 13.

Dampf-Preß-Lor

wird, um das Lager zu räumen, vom 15. d. M. ab aus der Niederlage bei G. A. Scharffenorth für 4 Thlr. 15 Sgr. per 1000 Stück frei ins Haus geliefert.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Alte bewährte Linie von G. Messing.

Von Stettin nach New-York.

Jeden Mittwoch
für Fünfzig Thaler.

Moriz Betheke, Stettin, Klosterstraße 3.

Deutsche Lotterie.

150,000 Loose.

15,000 Gewinne.

Haupt-Gewinn 4000 Thlr. Werth.

Ziehung am 4. Juni 1873.

Loose à 1 Thlr. sind in der General-Agentur von Herrn *Wilhelm Fischer* in Memel zu haben.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei

C. L. Cron in Memel.

1873^{er}

Füllung von

Natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen Mineralwasser-
Handlungen und Apotheken zu haben.

Die Brunnendirection. (C. Oppel & Co.)

Recht schöne saure Gurken

empfehle billigt. Auch kann ich noch einige Fass davon abgeben.

C. F. Daudert.

Bromenadenfächer

sind wiederum eingetroffen bei

Gustav Beymel.

Für sämtliche Schulen

halte die gebräuchlichen Schulbücher in dauerhaften Einbänden vorrätzig.

Schreibhefte von anerkannt starkem Papier, sowie sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien empfehle ich auf das Billigste.

Ed. Schnée.

Grosse und kleine

Russische Garnmatten

empfehle *Paul Moritz Levinsohn*

Sämtliche Schiffs- und Maler-Farben, sowohl trocken, als in Firnis fein abgerieben, Leim, Schellack, Weizen, Lacke, Firnis, Leinöl, Terpentin, Bleiweiß und Zinkweiß empfehle zum billigsten Preise

Wilhelm Pott, Bitte, breite Straße No. 9.

Von dem hier so beliebt gewordenen

für Comtoire empfangen **Flüssigen Leim** u. Haushaltungen die erwartete neue Sendung und empfiehlt à Flasche 5 und 3 Sgr.

C. W. Neumann,

Beste Holländische Dachpfannen

empfangen per Schiff „*Meinikene*“, Capt. Oldenburger, und offeriren aus dem Schiffe sowie vom Platze billigt

A. Saebel & Co.

Ein aus England mitgebrachter Kinderwagen von Eisen auf Sprungfedern steht billigt zu verkaufen bei

G. H. Block,

Holzstraße Nr. 9.

Die früher von Frau A. Schrader geführten *Schramm'schen* Brust-Caramellen, sowie *Chocolade* und *Chocoladenmehl* aus derselben Fabrik habe zum Verkauf und bitte um gütige Abnahme.

M. Daumann, Wittwe, Rippenstraße No. 6, oben.

Grabenstraße Nr. 8:

300 Nemontantrosen, Hochstämme, Halbstämme, wurzeldicht, 200 Obstbäume, Moosrosen, Spargel, Thuja, Bierkräucher, Stauden, Salat und Radies.

Vorzüglich guter Schmand und Milch bei

Graudies, vorm. Burde.

Von Abends 6—7 Uhr ist das Geschäft geschlossen.

Schwedischen Theer,

Polnischen Theer,

Schwedischen Pech,

Polnischen Pech,

Englischen Kohlentbeer

H. Lundgreen.

empfehle

Wesentliche Hilfe bei Brustleiden.

Frankfurt a. M., d. 6. November 1872. Es ist nun schon das dritte Mal gewesen, wo ich mich genötigt sah, von Ihrem so vorzüglichen *Malz-extractbier* Gebrauch zu machen und immer ist dadurch eine wesentliche Besserung in meinem jetzt 5jährigen Brustleiden eingetreten zc. Augustin, Telegraphen-Beamter.

An den königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Verkaufsstelle in Memel bei

Wilhelm Fischer.

Umzugshalber stehen verschiedene Möbel, Wirtschafts- und Küchengeräthe sofort zu verkaufen bei *Schneidemüller Carl Kaewel*, auf dem Pieper'schen Platze.

empfehle

- Tapeten,
- Rouleaux,
- Fenstervorsätze,
- Gardinenstangen u. Halter,
- Gummischeuhe,
- Strickgarne,
- Glace- u. Zwirnhandschuhe,
- Stöcke,
- Korbwaaren,
- Nähartikel,
- Kleiderbesätze u. Knöpfe,
- Seifen u. Parfümerien,

neue gute Waare, zu billigsten Preisen.

D. Rudnicki,
Börsestraße 13.

Eine gute Milchkuh,

welche sich auch zum Schlachten eignet, hat zu verkaufen,

J. Rohde (Kaltbrennerei.)

Samen-Offerte.

Sämtliche Futter-, Gemüse- und Blumen-Samereien in bester Qualität, sowie Kopf-Salat, Rabieschen, dunkel-rotte Beeten und große Knollen-Sellerie empfehle

A. Geschke,

Weiden-Damm 5 u. Börsestraße 7, im Rehl'schen Hause.

Schwedischen Theer,
Kurischen Theer,
Schwedischen Pech,
Kurischen Pech

empfehlen billigt

Brüter & Liebe.

Holzstr. 11, Friedr.-Wilhelmstr. 39 u. 40.

Rouleaux,
Wachsläufer,
Wachsparchend,
Schürzenstoffe

empfehle

Gustav Beymel.

Levkohepflanzen,

sehr stark und abgehärtet, welche jedem Nachtfrost trocken, ebenso *Blumenkohl*-pflanzen, beide Sorten in großer Menge, empfehle

Kadglehn, Friedrich-Wilhelmstraße No. 1.

Spanische Matten

empfehle

A. Wilck, Börsestraße 12.

Reinschmeckende Caffee's,

von 10—13 Sgr pro Pfund, empfehle

F. Bonk.

Es wird gewünscht von einem Gute Schmand und Milch zu übernehmen. Näheres bei

H. Gruhn, Parfstraße 6.

Ein tüchtiger Schneidemüller

findet gegen guten Lohn vom 1. December d. J. ab dauernde Beschäftigung in meiner neu zu erbauenden Dampfschneidemühle. Schriftliche Meldungen wolle man direct an mich richten.

L. Marezky,
Holzhandlung, Zilsit.

Ein Wirtschaftsjnspector, gegenwärtig noch in Condition, sucht zum 15. Mai oder 1. Juni c. ein anderweitiges Engagement. Näheres Auskunft giebt

Lehrer *Weiss*, Mühlenstraße 3.

Einen Hausmann, mit guten Zeugnissen versehen, des Lesens und Schreibens mächtig, suchen

Diese & Hahn.

Für meine Conditorei brauche ich einen Lehrling und können sich Knaben, die die nöthigen Schulkenntniffe besitzen, bei mir melden.

Zilsit, im April 1873.

Adolph Decomin.

Eine gelübte *Kellnerin* wird gesucht und kann zum 1. Mai eintreten bei *A. Schwedersky*, Holzstr. No. 4, eine Treppe hoch.

Ein kleines Kindermädchen, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht

Holzstraße No. 15.

Maschinen-Näherinnen für Wäsche können sich melden bei

A. Kleinke.

Ein Satz gute Betten sind zu vermieten

Baderstraße No. 1 u. 2, oben.

Eine elegante Wohnung von 5 bis 7 Zimmern, nebst Zubehör, allen Bequemlichkeiten, mit gutem Trinkwasser, wenn gewünscht auch mit Pferdebestall, ist vom 1. November c. 1 Parterrezimmer, auch möblirt, von sogleich miethesfrei. Näheres Marktstraße No. 30, parterre.

Eine untere elegante Wohnung von 4 Zimmern und eine Treppe hoch von 3 Zimmern, sowie mehrere kleine Wohnungen, auch zum Geschäft, sind zu vermieten. L. Preis in g.

Mein großes Ladenlokal an der Börsebrücke ist sofort zu vermieten. Zu Salzlagerung sind am Winterhafen gelegene Räume zu haben.

Jänisch.

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermieten Marktstraßen-Ecke 16, oben.

Zu vermieten.

Ich beabsichtige meinen Speicher, Löpferstraße No. 1 auszubauen und eignet sich das Straßenecke zu jedem offenen Geschäft. Darauf Reflectirende bitte Rücksprache zu nehmen mit

A. Boldt.

NB. Auch ist daselbst eine separate Wohnung von 2 Zimmern mit Pferdebestall zu vermieten.

Eine untere Wohnung für einzelne Personen ist für den Preis von 24 Thlr. zu haben

grüne Straße No. 4.

Druck und Verlag von *F. W. Siebert* in Memel
Verantwortlicher Redacteur *Dr. Külf* in Memel.